

Quintett interpretiert Meilensteine

Jazz Vier Musiker um einen Saxofonisten besinnen sich im Schlosskeller von Rechberghausen auf die alte Schule des Musikstils.

Rechberghausen. Das Quintett „No School Like Old School“ gastiert am Donnerstag, 14. Dezember, ab 20.30 Uhr in der Reihe „Jazz im Schloss“ im Schlosskeller in Rechberghausen.

In einer Zeit, in der Jazz oft gar nicht kompliziert genug sein kann, sucht Alexander Bühl, Tenorsaxophonist und Landesjazzpreisträger 2018, mit „No School Like Old School“ genau das Gegenteil. Im Quintett interpretieren er und seine Mitmusiker Meilensteine der Jazzgeschichte und möchten an die alte Zeit des Jazz erinnern. Xaver Hellmeier und Jean-Philippe Walde überzeugten bereits bei einem Trio-Konzert von André Weiss im Frühjahr. Jan Kaiser an der Trompete ergänzt



Vorliebe für die alte Schule des Jazz: Saxofonist Alexander Bühl.

die Band mit seinem virtuosen und geschmackvollen Spiel perfekt zum Quintett. „Das Publikum darf sich auf einen Swingabend der Extraklasse freuen“, verspricht der Veranstalter.

Das Quintett besteht aus Alexander Bühl am Saxofon, Jan Kaiser an der Trompete, André Weiss am Klavier, Jean-Philippe Walde am Bass und Xaver Hellmeier am Schlagzeug. Karten im Vorverkauf gibt es bei der Gemeinde Rechberghausen in Zimmer E.12, unter Tel. (07161) 501-0 oder an der Abendkasse.

Weihnachten mit Musik und Flamenco

Andalusische Weihnacht Feliz Navidad! Mit Hingabe und Verve überzeugte das Ensemble um Ricardo Volkert im Uditorium mit Musik, Gesang und Flamenco der Extraklasse. *Von Sabine Ackermann*

Ja, wo laufen sie denn? Eine schöne Idee, dass das sechsköpfige Ensemble mit „El Carbonero“ (die Meise) gemeinsam singend (Cante de Todos) das Feld zur Bühne von hinten aufrollt. „Schönen guten Abend. Sie merken schon, es wird nicht so besinnlich heute“, begrüßt Ricardo Volkert die Besucher.

Und die haben es, wie sich im Laufe des Abends herausstellt, keinesfalls bereut, in der Adventszeit mal über den Tellerrand zu schauen. Mit wenigen Worten und viel Musik entführt der am Ammersee lebende Cantautor in die andalusisch-weihnachtliche Bilderwelt, erzählt als Sänger und

„Sie merken schon, es wird nicht so besinnlich heute.“

Ricardo Volkert
Andalusischer Musiker

virtuoser Flamenco-Gitarrist spannende sowie satirische Geschichten über Land und Leute, Poeten, Vagabunden, Heilige oder Sünder von damals und lässt dabei seine ureigene Poesie mit alltäglicher Thematik einfließen. Berichtete im Lied „Los Caminos se hicieron“, wie Josef bei der Herbergssuche seine hochschwängere und niedergeschlagene Maria wieder seelisch aufrichtet.

Heiteres aus Bethlehem

Doch Ricardo Volkert gibt aus dem Stall von Bethlehem auch Heiteres preis, wie sich zum Beispiel Ratten an Josefs Socken laben oder die Windeln von El niño gestohlen werden – ob mit oder ohne Inhalt, das verrät er nicht.

Sehr gefühlvoll interpretiert, die vier biblischen Geschichten aus dem Alten Testament, „Sevil-



Eine Klasse für sich: Das absolute Glanzlicht von „Feliz Navidad!“, der andalusischen Weihnacht im Uditorium in UHINGEN, waren die drei Flamenco-Tänzerinnen. *Foto: Giacinto Carlucci*

lana Biblica“, bei der es unter anderem um Untreue und Verrat, die schöne Judith sowie König Davids noch schönere Haare geht, die an einem Ast hängen geblieben sind. Glaubenstreue und Gottesfurchtigkeit, die man sich so in Spanien erzählt. Mal feurig-temperamentvoll, mal sanft-melodisch, passend sind die ungeahnten Klänge der beiden Musiker. So entlockt Jost-H. Hecker seinem Violoncello beruhigende Töne, die das Handlungsgesche-

hen wunderbar unterstreichen und Gitarrist Simón „El Quintero“ verstärkt die Musik mit seinem intensiven Spiel auf der Mundharmonika.

Doch das Glanzlicht schlechthin sind die drei Flamenco-Tänzerinnen, die nicht zuletzt auch jeweils mit ihrem Gesang und Kastagnetten-Spiel für fortwährende Gänsehautmomente sorgen. Müßig darüber zu spekulieren, wer von den Dreien die Beste ist, ob Andrea Grüner, Carmen

López oder Heike Kluska, alias „La Picarona“ (die Schelmische, Freche) – alle Frauen sind eine Klasse für sich. Alegría, Bulería, Fandango, Farruca, Sevillana oder Tiento, ob einzeln oder zusammen getanzt, ein Flamenco erzählt immer eine Geschichte. Das Betreten der Bühne in einem engen Kleid. Alle Blicke richten sich auf die Tänzerin, wie sie mit den Klängen der Musiker verschmilzt und immer energetischer über die Bühne fetzt. Mit ihren Flamenco-

schuhen staccatoartig auf dem Boden stampft, sich wie ein junges Pferd aufbäumt und ihr Kleid anmutig hin und her wirbelt.

Stille Nacht? Scheint es in Spanien nicht zu geben. Vielmehr sind es Weihnachtstage voller Rhythmus und Emotionen, die das Land in gefühlvoller Lyrik oder energiegeladen Liedern gepaart mit den gängigsten Flamenco-Tänzen ausdrückt – wieder mal ein unvergesslicher Abend im Uditorium.

Kulturnotizen

Schüler spielen im Advent

Uhingen. Kurz vor Beginn der Ferien lädt die Musikschule Uhingen am Dienstag, 12. Dezember, zu einem Adventskonzert ins Uditorium. Zu hören sind alte und neue Weihnachtslieder, ruhige Klänge sowie Weihnachtsgeschichten. Beginn ist um 18 Uhr.

Hommage an Led Zeppelin

Reichenbach/Fils. Nicht nur die hinlänglich bekannten Dauerbrenner, sondern manche Songperle verspricht die Led-Zeppelin-Tribute-Band „Letz Zep“ Mitte des Monats in Reichenbach an der Fils zu spielen. Dass sie ihren großen Vorbildern dabei nahe kommen, soll ein Lob von Robert Plant, dem Sänger des Originals, bezeugen. Ein weiterer Beleg für das Können der Gruppe sind Auftritte rund um den Globus, darunter einen beim Wacken Open Air. Das Konzert in der Halle in Reichenbach am 15. Dezember beginnt um 20 Uhr.

Wissensvermittlung mit schlagfertigem Humor

Odeon „Bühne frei für die Wissenschaft“, hieß es beim unterhaltsamen Science Slam. *Von Inge Czernmel*

Göppingen. Die Reihen des Odeon-Saales sind gut gefüllt, das Publikum wartet gespannt. Vier Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler verschiedener Disziplinen treten beim Science Slam im spielerischen Wettbewerb gegeneinander an. Das Ziel: Verständliche Wissensvermittlung und amüsante Unterhaltung unter einem Hut zu bringen.

Alle haben zehn Minuten Zeit, dem Publikum ihre Forschungsergebnisse zu vermitteln. Am Ende entscheidet das Publikum durch Applaus, wer die erforschten Fakten mit am meisten Witz und Esprit verständlich rübergebracht hat.

„Erlaubt ist alles, was die Brandschutzordnung hergibt“, erklärt Nik Salsflausen, der zusammen mit Andreas Rebholz, der „Stimme der Wissenschaft“, die

Veranstaltung flockig moderiert und mit dem Publikum auch gleich mal die Abstufungen vom demütigenden bis zum frenetischen Applaus einstudiert.

Als Erstes steigt Historiker Fabian Oberfahrenhorst in den Ring. Sein Thema: „Tourismus im Mittelalter“. Kreuzfahrer, organisierte Menschenjagdsafaris, Pilgerhorden auf Pauschalpilgerreisen, Bildungstourismus – auch damals, als Ritter noch einen Kreuzzug vorschreiben mussten, um sich mal an einen Strand zu legen – gab es ein Infrastrukturnetz, ist zu erfahren.

Neurowissenschaftlerin und Rhetorikerin Wiebke Schick, referiert passend zur Jahreszeit mit Nikolausmütze über „Empathie an Feiertagen“, erklärt amüsant das „Netzwerk“ Gehirn und dass der für die Entstehung und Ver-



Wissenschaftler beim Science Slam: Marvin Suckut, Claudia Wick, Wiebke Schick und Fabian Oberfahrenhorst (v.l.). *Foto: Inge Czernmel*

arbeitung von Emotionen zuständige Gyrus Cinguli auf Cannabis steht. Gut zu wissen: Regelmäßig ein Tütchen zu rauchen oder einen Keks zu schnabulieren, fördert die Empathie. Vorausgesetzt,

das Gras ist von guter Qualität.

Last but not least ist der Philosoph und Linguistiker Marvin Suckut an der Reihe, der mit der „Pragmatik des Flirtens“ für viele Lacher sorgt. Dass Gesagtes

und Gemeintes nicht immer das Gleiche sind, kennt jeder – genau wie die Bedeutung des Kontextes – irgendwie aus eigener Erfahrung.

Wer hat am meisten zum Staunen und Schmunzeln gebracht, neue Perspektiven eröffnet, Wissenslücken geschlossen, mit Wortwitz am verständlichsten sein komplexes Thema vorgestellt? Am Ende geht Wiebke Schick knapp als Siegerin hervor und darf ein Fläschchen Winzerglühwein mit nach Hause nehmen. Und manch einer im Publikum wünscht sich, dass das Format Science Slam im wahrsten Sinne des Wortes „Schule macht“. Kurz, prägnant, unterhaltsam und amüsant, wäre vielleicht ein geeignetes Didaktikmodell. Beim Odeon-Publikum ist jedenfalls „was hängen geblieben“.



Sie sind kulturbegeistert?

NWZ swp
im Verbund der SÜDWEST PRESSE

Die aktuellen Kulturnachrichten aus der Region. In Ihrer Zeitung.